„Und wieder lacht ganz Niedersachsen“

Lesermeinungen zu den Artikeln „Kandiat Kampf kämpft um seinen Ruf“ und „Parteien vertrauen Kampf“ vom 31. August

Kandidat Kampf kämpft um seinen Ruf – Parteien vertrauen Kampf – Immer an Gesetze gehalten?

Dem gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten von CDU, Grünen und SPD, Herrn Kampf, wird vorgeworfen, 1995 rund 70 Arbeitsstunden zu viel abgerechnet zu haben.

Ratsherr Rabe stellt u. a. die Frage, ob man von einem zukünftigen Spitzenbeamten nicht erwarten muss, dass er sich bereits in seiner bisherigen Berufslaufbahn an die Gesetze gehalten hat. Ich kann mich an einen Politiker erinnern, der im Jahr 2000 als Partei- und Fraktionsvorsitzender zurücktrat, weil er im Januar 2000 vor dem Bundestags-Untersuchungsausschuss einräumen musste, einen vom Waffenhändler Schreiber 1994 zur „Landschaftspflege“ erhaltenen schwarzen Koffer mit 100 000 (einhunderttausend) DM schlichtweg vergessen zu haben. Dieser Politiker wurde später Verfassungsminister (Bundesinnenminister) und ist heute Bundesfinanzminister.

Was sind da 70 falsch abgerechnete Arbeitsstunden?

Zu Seite 2: Bundestagskandidaten über ihre kleinen Schwächen im Alltag.

Der FDP-Kandidat Olaf Franz pocht u. a. auf die Einhaltung von Verträgen und Versprechen. Falls Herr Franz in den Bundestag gewählt werden sollte, gäbe es viel Arbeit für ihn. Ich erinnere nur an die mehrmals gebrochenen Maastrichverträge und an die FDP-Steuersenkungsversprechungen.

Ewald Müller,
Northeim

Und wieder lacht ganz Niedersachsen: Also besser hätte man es nicht machen können, einen bis dato hochgelobten Kandidaten und zukünftigen ersten Repräsentanten der Stadt öffentlich zu lädieren. Ganz abgesehen von der Person, schon die Schlagzeile wirft die Frage auf, was sich die Königsmacher gedacht haben? Was für eine Werbung!

Olaf Weiss fasst es in seinem Kommentar mit Recht als eine Reihe von gravierenden Unüberlegtheiten zusammen. Sind sich die Verantwortlichen eigentlich darüber klar, wie schnell sich derartige Fragwürdigkeiten in einer Mediengesellschaft als Vorurteile verbreiten und festsetzen?

Da wird geredet, Northeim voran zu bringen, aber vom Schaden solch unprofessionellen Vorgehens redet keiner, wenn wiederum Northeim in die Nähe von Schilda gerückt wird! Die letzte Befragung der Northeimer Bürgerschaft hat ergeben, dass sie sich ein besseres Erscheinungsbild der Stadt nach innen und außen wünscht, und dabei ist deutlich mehr als die Disteln gemeint.

Die Bürgerschaft erwartet Kompetenz und Identifikation mit der Stadt und nicht mit der Partei. Stadt sind wir alle! Und wir wählen nicht nur am 22. September.

Jürgen Betz,
Northeim

Sehr geehrte Frau Lorentsen! „Nach 18 Jahren ist das nichts, was uns interessieren musste“ (Zitat). Sie haben also als Lokalpolitikerin entschieden, dass Sie etwas nicht interessieren musste. Ihr gutes Recht.

Sie haben aber weiterhin durch Zurückhaltung Ihnen bekannter Informationen ebenfalls entschieden, dass mich als Wähler das ebenfalls nicht zu interessieren habe. Das alte Spiel geht weiter, noch bevor Ihr neuer Kandidat gewählt worden ist. So etwas führt nicht zur Politikverdrossenheit, sondern nur zu heller Empörung.

Nick Braunroth,
Northeim

HNA, 04.09.2013